Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 15 (1991)
Heft: 1

Artikel: Kreative Möglichkeiten mit Musik-Computer : ein Projekt der Musikschule Risch-Rotkreuz

Autor: Socha, Tim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kreative Möglichkeiten mit Musik-Computer

Ein Projekt der Musikschule Risch-Rotkreuz

In Zusammenarbeit mit dem *Verein Kreative Jugend* veranstaltete die *Musikschule Risch-Rotkreuz* im Dezember 1990 einen Einführungskurs in das Computerprogramm *C-LAB Notator*, welches folgende Hardware voraussetzt: einen Atari ST Computer, mindestens ein Keyboard mit Multi-Mode, d.h. mehreren Stimmen simultan, einen Verstärker oder eine Gesangsanlage. Mit dieser Konfiguration kann man eine Stimme auf einer Tastatur einspielen – oder mit der «Maus» eingeben – und hernach die eingespeicherten Noten entweder abhören oder auf dem Bildschirm ablesen und korrigieren resp. edieren. Wenn man eine gedruckte Kopie haben will, benötigt man allerdings auch einen Drucker. Auf diese Weise kann man sukzessive bis zu 32 Stimmen einspeichern und simultan abspielen. Das Programm erlaubt auch die Darstellung dynamischer Bezeichnungen wie Crescendo, Sforzando etc. oder von Anschlag resp. Artikulation.

Musikschulleiter *Tim Socha* erkannte die Bedürfnisse vieler Schüler nach einem modernen Musikstil und führte 1983 die Rock-Musik als von ihm geleitetes Ensemblefach in der Musikschule ein. Auf diese Weise kann man den Jugendlichen entgegenkommen und sie positiv beeinflussen, anstatt sie durch eine ablehnende Haltung der Musik zu entfremden. 1985, als die Schüler das im folgenden Jahr aufzuführende Musical «Bye Bye Birdie» probten, bekamen sie von einem grosszügigen Sponsor eine beträchtliche Unterstützung in Form einer Musikanlage im Wert von 20000 Franken. Durch den persönlichen Einsatz von Leiter und Schülern und dank der Freigiebigkeit eines Zuger Musikgeschäftes, welches das Projekt unterstützt, haben die Jugendlichen ihre Einrichtung weiter ausbauen können. Das Musikschulbudget hat auch einige Anschaffungen ermöglicht, so dass nun eine beinahe professionelle Ausrüstung zur Verfügung steht, enthaltend Elektrogitarren und Bass, alle Verstärker, Gesangsanlage mit Mikrophonen, Effekt-Geräte, Schlagzeug und Perkussion, ein Masterkeyboard, eine Tastatur, die mehrere Instrumente, z.B. Synthesizer, steuern kann, zwei Keyboards, fünf Expanders, einen Sampler, eine Drum-Maschine, Mixer, Atari ST Computer, Drucker und Notator-Programm und Vierspur-Tonbandgerät. Die Schüler müssen selbstverständlich mit allen Instrumenten, d.h. Verkabelung, Steuerung und Klangmöglichkeiten der Elemente, vertraut sein. Wenn sie ein Konzert veranstalten, müssen sie alles selber transportieren, aufstellen und testen, was einen ganzen Tag in Anspruch nehmen kann. Zur Zeit spielen in der Musikschule vier Bands verschiedener Altersstufen; sie arbeiten an einem Rock-Musical «The Little Shop of Horrors».

Einführungskurs in das Computerprogramm

Für die Einführung in das «Notator»-Programm wurde ein Experte der Firma C-Lab, Zürich, eingeladen. Da lediglich zwei Computer-Stationen zur Verfügung standen, war nur eine begrenzte Anzahl Teilnehmer möglich, darunter acht Schüler, wovon sieben Ensemblemitglieder waren. Die primäre Aufgabe war die Verkabelung der ersten Stationen und die Einstellung der Kanäle bei jedem Instrument (Expander, d.h. ein Synthesizer ohne Tastatur, welcher von einem Master-Keyboard gesteuert) wird. Danach wurden das Prinzip des Programms erläutert und kurz demonstriert und die Arbeit für das Kursziel begonnen, nämlich unter Aufsicht des Experten zuerst gemeinsam und dann in zwei Arbeitsgruppen bis fünfstimmige Stücke zu schreiben. Nach einer vierstündigen Einführung konnten die Schüler noch zwei Stunden lang selbständig arbeiten. Seither wird regelmässig mit dem Notator experimentiert.

Die Kurskosten wurden zur Hälfte durch den Verein Kreative Jugend getragen, die Schüler haben den restlichen Betrag unter sich aufgeteilt und die Musikschule stellte die Räumlichkeiten und die Instrumente zur Verfügung. Diese Art Anlage ist höchst aktuell und entspricht der Neigung der Jugendlichen, sich schöpferisch zu betätigen. Ein Programm wie «Notator» eröffnet dem Benützer fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Das gegenwärtige Ziel der Ensembles ist es, beim nächsten Rock-Konzert oder während eines Disco-Abends solche selbstgestaltete Musik vorzuspielen. Auf diese Weise kann einem Konsumverhalten wirksam begegnet werden, denn erfahrungsgemäss bilden derartige Tätigkeiten eine wertvolle Ergänzung zur gewohnten Musikausbildung sowie ein Gegengewicht zu schulischen und sportlichen Aktivitäten.

Tim Socha

Vom Rockstar zum Musikpädagogen

Robert Fripp und sein «Guitar Craft Konzept»

Es ist nichts Aussergewöhnliches, wenn Komponisten als Pädagogen auftreten; das ist eine Kombination mit Tradition. Der Rockstar als Pädagoge – eine Erscheinung, die nicht selbstverständlich ist. Es gibt ja auch wenige Beispiele – wenn man einmal von eher animatorischen Veranstaltungen absieht, die vielfach mit verkaufstechnischen Ueberlegungen gekoppelt sind – welche diese Spezies von Musiklehrer etablieren könnten. Robert Fripp, Gitarrist bei «King Crimson», Arbeitskollege von Peter Gabriel, David Bowie oder Brian Eno, um nur einige Stationen anzudeuten, ist (oder war) ein Rockstar; in seinen Guitar Craft Kursen, welche in den USA und in Europa bereits eine gewisse Tradition haben, erweist er sich aber auch als erstklassiger Musikpädagoge.

Guitar Craft – eine Schule auf Tournee

Fripps Guitar Craft Konzept entfaltet sich als Ausbildungsgang in sieben verschiedenen Stufen (levels), welcher nicht an einen bestimmten Ort gebunden ist. So verteilen sich die Kurse netzwerkartig und mit zunehmender Dichte über weite Teile Amerikas und Europas.

Der Einstieg bietet sich jedem Interessenten, unabhängig von seinen Vorkenntnissen, im einwöchigen Level-1-Kurs. Wer Fortsetzung wünscht, besucht einen weiteren einwöchigen Kurs als Level-2-Schüler. So sind in jedem Kurs verschiedene Stufen gleichzeitig am Arbeiten. Die Teilnehmer des Level 3 besorgen die vegetarische Küche, und weitere «Crafties» unterstützen die Anfänger beim Ueben.

Mit Spielern des Level 7 ist Fripp dieweilen auf Konzerttournee: «Robert Fripp and the League of Crafty Guitarrists» (als Livealbum auch auf CD erhältlich). Fest installierte Büros in Amerika und in Berlin gewährleisten professionelle Koordination und Administration. Bulletins und Rundschreiben informieren über laufende Kurse und andere Aktivitäten von Guitar Craft.

Auf der Basis der Alexandertechnik

Fripps Ausbildungskonzept basiert auf zwei grundlegenden Erfahrungen, nämlich auf seiner Rock-Star-Vergangenheit (World of Commerce) und auf denjenigen im Umgang mit der Alexandertechnik (World of Silence). Somit treffen sich hier zwei Welten, welche in dieser Kombination eine aussergewöhnliche Chance zur musikpädagogischen Arbeit enthalten. Vor allem, wenn man bedenkt, wie dadurch Menschen angesprochen werden, welche von einem konventionellen Musikschulangebot kaum erreicht werden können.

Dass im Rockbusiness so manches Lebensgefühl produziert wird, das weiten Kreisen unserer jugendlichen Bevölkerung erstrebenswert erscheint, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Für Fripp wirkt sich der Gegensatz zwischen den Welten des Kommerzes und der Stille oder auch des persönlichen kreativen Potentials jedes einzelnen auf sein Musikverständnis folgendermassen aus: «In commerce, the musician makes music. In craft, the music makes the musician.» Fripps «Craft-Begriff» ist mit den üblichen Uebersetzungen wie Technik, Handwerk oder Fertigkeit nicht richtig erfasst. Mit «craft» ist vielmehr eine Einstellung zum Handwerk, eine geistige Haltung gemeint, die sich in der Instrumentaltechnik, wozu Körperhaltung, Klangqualität, Fingertechnik, Grundbegriffe der Musiklehre gehören, niederschlägt. In seinen Guitar Craft Kursen verbindet Fripp drei Aspekte: die Beziehung zu Gitarre, Musik und zu sich selbst.

Vielfach gehen wir ja in der Musikausbildung den anderen Weg. Wir erlernen die körper-mechanischen Reflexe als Technik und verwenden diese nicht selten im Dienst unseres eigenen Personenkultes, nicht aber in dem der Musik. «Das Ziel des Musikers ist es, ein Instrument zu werden, das direkt von der Musik gespielt wird.»

Vor dem Hintergrund dieses Musikerbegriffes, der sich neben der üblichen Auffassung vom Musikmachen im Sinne einer aktiven Tätigkeit eher ungewohnt anhört, ergeben sich natürlich auch andere Uebungsformen, denn wo die innere Einstellung durch fremdbesetzte Zielwünsche blockiert ist, nützt schliesslich die blosse Fingermechanik herzlich wenig.

Die 72saitige Gitarre

Stellen Sie sich vor: Zwölf Stühle im Halbkreis angeordnet und eine Gruppe von zwölf Musikern, jeder mit einer Ovation-Gitarre, in präzis einstudierter Form den Raum betretend und die Stühle in Be-sitz nehmend – geräuschlos. Und kurz darauf beginnen Präzision und Disziplin im Sound einer 72saitigen Gitarre zu klingen. Wen wundert es, dass ein eigenständiges Konzept auch entsprechende Musik zutage fördert?

Obwohl Guitar-Craft-Kompositionen – nicht alle sind von Robert Fripp – durch ihren Aufbau aus kleinen Mustern (patterns), die wiederholt, überlagert, verschoben und in allen denkbaren Konstellationen zusammengefügt sind, als Minimal-Music charakterisiert werden können, so klingen sie doch anders als die bekannt gewordenen Grössen dieses Genres, wie z.B. die Musik von Steve Reich. Längere Passagen mit kontinuierlichen Achtel- oder Sechzehntelbewegungen, angereichert mit kontrapunktischen Raffinessen, erinnern hie und da an Barockmusik. Ungerade rhythmische Verschachtelungen bringen Anklänge an osteuropäische Volksmusik. Fripp legt allerdings Wert darauf, dass die Musik seiner League of Crafty Guitarrists nicht als eigenwillige Kompositionen verstanden wird, sondern als klingende Abbildungen von überpersönlichen Mustern, die weder nach stilistischen noch nationalistischen Kriterien bewertet werden können.

Wie auch immer – die Arbeit mit diesen Patterns erweist sich gerade im Zusammenspiel mit Leuten aus allen instrumentalen Stärkeklassen als ideal. Denn während der Anfänger immer denselben Ton repetieren oder vielleicht auch zwischen zwei Tönen abwechseln kann, spielt der Könner seine «hot licks». Und Fripp, der die Patterns auswählt und dem individuellen Stand der Studenten, den er ja aus den Einzellektionen kennt, anpasst, bringt es fertig, das Ganze zusammenzuhalten. Dabei hält er, wie ein chinesischer Jongleur alle seine auf Stangen rotierenden Tassen, die Musik in Bewegung, indem er im Vormachen Patterns in der Runde austeilt und dann auch noch hört, wo ein Pattern zu wackeln beginnt oder aussetzt, um es sofort im erneuten Vorzeigen in Schwung zu halten.

Guitar Craft in der Schweiz: 23. – 29. Juni im Schloss Wartensee (oberhalb des Bodensees). Nähere Auskünfte und Anmeldung bei: Peter Bienz, Bärengasse 13, 8750 Glarus, Telefon 058/61 47 82.

Peter Bienz

Guitar Craft mit Robert Fripp

Klavierbaukunst beruht auf Tradition und Erfahrung. Wir haben beides – seit 1842.

Worin besteht die meisterhafte Qualität der SABEL-Klaviere? – Im soliden Bau, in der tadellosen Verarbeitung, im vollen Klang, in den formschönen Gehäusen.

Der Klavierkauf will überlegt sein. Fragen Sie uns. Wir beraten Sie zuverlässig.

Telefon 071 / 42 17 42

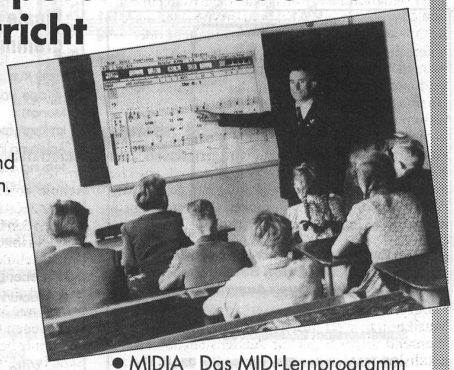
Sabel PIANOFABRIK SABEL AG Rorschach/Schweiz

FÜR (MUSIK) LEHRER

Wir sind für mehr Notendruck !

Deshalb laden wir Sie ein zu einer kostenlosen Live-Vorführung zum Thema:

Musik+Computer im modernen Musikunterricht



Gezeigt wird wie Sie bei Ihren Schülern in Zukunft spielend das Interesse für Musikinstrumente, Computer sowie Notenlesen und -schreiben wecken können.

Beispielsweise mit dem C-Lab Education System, welches folgende aktiven Lernprogramme umfasst:

- NOTATOR ALPHA 16-Spur Sequenzer mit Notendruck-Programm
- MIDIA Das MIDI-Lernprogramm
- AURA Gehörbildungs- und Rhythmus-Programm

Fachleute führen Ihnen die Möglichkeiten von Musik+Computer vor und beantworten Ihre Fragen. Systeme können vor Ort getestet werden.

Ort: Volkshaus Zürich Datum: 20. März, 15.00/20.00Uhr

Fordern Sie die detaillierten Informationen zur Vorführung noch heute an. Telefonisch oder mit untenstehendem Coupon.

Ja, ich will mich über die Möglichkeiten von Musik + Computer im Schulunterricht informieren.

☐ Senden Sie mir bitte nähere Informationen sowie die Anmelde-Unterlagen für die Vorführung.
☐ Ich wünsche mehr Infomaterial zu diesem interessanten Thema.

Name: Vorname:

Adresse:
(Schule oder Privat)

Musik BURKHARDT THE HOUSE OF MUSIC

Mit freundlicher Unterstützung von C-LAB SOFTWARE

Badenerstrasse 808, 8048 Zürich, Tel. 01/431 42 44